

Lieben verschwieg seinen Namen aus Rücksicht auf seine sehr angesehene Familie; es ist aber nicht mehr genau zu ermitteln, zu welcher Zeit im 16. Jahrhundert eine solche Verschwörung gegen die Stadt angezettelt worden, jedoch ist so viel gewiß, daß sie nach dem Tode des Ritters Hans von Dölzig im Jahre 1552 und vor dem Ableben des Bürgermeisters Kölz im Juni 1556 geschehen ist und Lieben wird diese Geschichte aus dem Munde seines Großvaters, des Bürgermeisters Georg Pfaler, vernommen haben.

**Bemerkenswerthe Vitterungszustände,**  
welche auf die Bevölkerung Saalfelds im 9. bis 11. Jahrhundert einen entweder wohlthätigen oder schädlichen Einfluß hatten.

Im Jahre 807 brach nach einem schlaffen Winter eine Pest aus und raffte in ganz Deutschland, namentlich auch in Thüringen die Menschen massenweise weg. In Lehesten starb mehr als die Hälfte der Einwohner. Diese Pest setzte 808 ihr Wüthen fort.

Große Theuerung und Hungersnoth war 812 die Folge einer ausgebreiteten Viehseuche und ungemainen Trockenheit. Kaiser Karl der Große verordnete, daß ein Stier oder auch eine Kalbe nicht mehr als einen Solidus (circa 20 g. Gr.) kosten sollte.

Das Jahr 820 war ein für den Feldbau trauriges. Der Sommer verlief unter fast unaufhörlichem Regen, welcher die Erndte aufhielt, die Bestellung des Feldes zur Saat verhinderte und alle Hülsenfrüchte verdarb. Nässe und Kälte ließen das Getreide und den Wein völlig mißrathen. Heu und Grummet verfaulte auf den Wiesen, und das, was noch brauchbar war, konnte wegen der grund- und bodenlosen Wege nicht eingebracht werden. Um das Unglück zu steigern, trat auch noch der strengste Winter so früh ein, daß die Herbstsaat unterbleiben mußte. Alle Flüsse Deutschlands froren so fest zu, daß sie einen Monat lang mit den schwersten Lastwagen überfahren werden konnten. Die Unstrut und Saale traten nach dem Frost so weit aus, daß man an vielen Orten die Winter-